

Auszug aus den Pleidelsheimer Nachrichten vom 10.05.2013

TOP 3 – Sanierung der Sportanlagen

- Vorstellung der möglichen Sanierungskonzepte -

Der Vorsitzende begrüßte die Herren Eger und Sirch von der GSV-Fußballabteilung und Herrn Knorr vom Planungsbüro Plankonzept zu diesem Tagesordnungspunkt. Herr Erich Eger begrüßte das Gremium und erklärte in seinem Vortrag, weshalb so viel Wert auf einen Kunstrasenplatz seitens des GSV gelegt wird. Der Verein hat zwei aktive Mannschaften, die eventuell in der nächsten Saison aufsteigen werden. Inzwischen gibt es acht Jugendmannschaften, wovon die D-Jugend von ihm selbst trainiert wird. Durch Training und Spielbetrieb werden die vorhandenen Plätze sehr beansprucht.

Insgesamt hat die Fußballabteilung 400 Mitglieder, darunter sind ca. 200 Jugendliche. Der obere Platz, auf dem die Spiele der aktiven Mannschaften und die Spiele der A-Jugend ausgetragen werden, wurde im Jahr 1975 erbaut. Der untere Platz stammt aus dem Jahr 1946.

Die Flutlichtanlage wurde 2006 auf dem unteren Platz teilweise erneuert, auf dem auch der meiste Trainingsbetrieb stattfindet. Hier ist keine Drainage vorhanden und durch die ständige und intensive Beanspruchung ist dieser sehr malade.

Im Sommer werden diese zwei Spielfelder abwechselnd gesperrt und durch den Bauhof Instand gehalten, wobei es sich allerdings nur um die notwendigsten Maßnahmen handelt.

Die Trainings- und Spielbelastung pro Platz sollen grundsätzlich 850 Stunden nicht übersteigen. Die Fußballabteilung hingegen trainiert ca. 2.000 Stunden pro Jahr, sodass die zwei Plätze überlastet sind. Des Weiteren zieht der schlechte Zustand der Spielfelder noch weitere negative Auswirkungen mit sich, zum einen ist die Verletzungsgefahr bei diesem unebenen Boden sehr hoch und Einnahmen durch die Bewirtung der Mannschaften bleiben aus, wenn Spiele bei einem anderen Fußballverein ausgetragen werden.

Auch im Sommer, wenn das Wieland-Bochmann-Turnier in Pleidelsheim ausgetragen wird, können nicht so viele Mannschaften aufgenommen werden, weil ein Teil der Plätze gesperrt ist. Auch hierbei entstehen Einnahmeverluste für den Verein. Selbst die Saisonvorbereitung der aktiven Mannschaften muss bei anderen Vereinen ausgetragen werden, weil man auf dem Pleidelsheimer Sportgelände keinen bespielbaren Platz zur Verfügung hat.

Herr Eger erklärt, dass die Fußballabteilung selbst Investitionen mit eigenen Mitteln vornehmen wird. Die Umkleieräume sind in einem schlechten Zustand, der Schiedsrichterraum verfügt über kein WC und keine Dusche, der Bewirtungsbereich soll saniert werden, ein Trainerbüro mit PC sowie ein Physioraum muss errichtet werden. Diese Investition wird der Verein selbst stämmen.

Derzeit hat der Verein 15 Trainer, die unentgeltlich aktiv sind. Des Weiteren hat Herr Eger mit dem Jugendleiter Herr Metsch ein Konzept überarbeitet und die Trainer, die in Zukunft Jugendliche trainieren, müssen bestimmte Voraussetzungen aufweisen. Er machte dem Gremium klar, dass ein sozialpädagogisches Wissen in einem solchen Ehrenamt als Trainer erforderlich ist. Mit dem Kindergarten Regenbogen, der bis Anfang 2014 fertig gestellt wird und sich neben dem Sportgelände befindet, ist eine Kooperation geplant.

Herr Knorr vom Planungsbüro Plankonzept erklärte dem Gremium, dass der obere Platz 1975 und der untere Platz bereits im Jahr 1946 errichtet wurden. Der untere

Platz und das Nebenspielfeld sind durch den Trainingsbetrieb stark strapaziert. Die Torräume sind stark beschädigt und uneben.

Auch die Zuschaueranlage befindet sich in einem unbefriedigenden Zustand.

Der erste Vorschlag stellt eine komplette Sanierung des oberen Platzes dar, wofür Kosten in Höhe von 446.000 € anfallen.

Der zweite Vorschlag sieht vor, den unteren Platz zu einem Kunstrasenplatz umzubauen, wobei Bewässerung und Entwässerung berücksichtigt werden sollen.

Der hochwertige Ausbau liegt bei 790.000 €, der einfache hingegen bei 680.000 €.

Beim dritten Vorschlag, den Herr Knorr bevorzugt, wird der obere Platz zu einem Kunstrasen umgebaut. Hierfür liegen die Kosten des hochwertigen Neubaus bei 800.000 € und der einfache Neubau bei 730.000 €.

Zwei Naturrasen kommen aus Sicht von Herr Knorr nicht in Frage. Optimal wären aus seiner Sicht der Neubau eines Kunstrasenplatzes und eines Naturrasens.

Die Kosten hierfür liegen bei etwa 1.250.000 €. Für einen Kunstrasen sowie für einen Naturrasen ist es sehr wichtig, dass das Wasser abfließen kann. Auch ein Ballfangnetz von mindestens 6 Metern und eine Wegfläche um das Spielfeld herum ist für die Zuschauer notwendig.

Es gibt verschiedene Fasern, die bei einem Kunstrasen in Frage kommen. Zum Einen gibt es die gerade Faser, hierbei handelt es sich um eine naturgetreue Faser. Bei der fibrillierten Faser ist der Pflegeaufwand geringer, als bei der manifilen Faser. Die Pflege ist allerdings bei beiden Fasern ein wichtiger Punkt, der beachtet werden muss.

Ein Kunstrasen muss vor allem verletzungsarm sein, daher muss die Faser hautfreundlich sein, um Verbrennungen zu vermeiden.

Beim Füllmaterial kann man zwischen vier verschiedenen wählen. Der Baum- und Strauchbestand sollte möglichst reduziert werden, da viel Schmutz entsteht. Laub muss fern gehalten werden, die Fasern müssen regelmäßig aufgerichtet werden, der Belag muss verteilt werden und alle zwei Jahre sollte eine Tiefenreinigung durch eine Firma stattfinden. Die Tor- und Elfmeteräume müssen nach etwa sieben bis acht Jahren erneuert werden.

Eine Einzäunung des gesamten Geländes ist notwendig, um den Zugang zu den Spielfeldern einzuschränken.

Für die Reinigung des Kunstrasens werden besondere Geräte benötigt, hierfür ist ein Schleppbesen notwendig, wofür Kosten in Höhe bis zu 2.000 € anfallen können.

Dieser reinigt allerdings nicht den Platz sondern stellt nur die Fasern aufrecht. Für die Reinigung wird eine Anbauvariante an ein Kommunalfahrzeug benötigt, wofür Kosten in Höhe von etwa 4.000,00 € anfallen.

Die Bauzeit eines Kunstrasens beträgt bei einer leistungsfähigen Firma zwischen acht und zehn Wochen.

Momentan ist die Beleuchtung des Platzes nicht unbedingt von Vorteil, da das Licht nicht dort ankommt, wo es hin soll. Bei einer Flutlichtanlage mit asymmetrischen Lichtern wird das Licht gebündelt auf das Spielfeld gerichtet. Für eine neue Flutlichtanlage sind acht Strahler vorgesehen, die mit asymmetrischen Lichtern ausgestattet sind und eine Höhe von 16 m aufweisen sollen. Die Streuung des Lichts ist dadurch deutlich geringer.

Ein Naturrasen muss zwingend in den Sommermonaten beregnet werden, um einen beispielbaren Rasen zu erhalten. Den Kunstrasen kann man beregnet, was aber nicht zwingend notwendig ist.

Ein Hybrid-Rasen ist eine sehr teure Lösung, hierbei wird Synthetik in den Naturrasen mit eingearbeitet. Die Graswurzeln umschlingen den 20 cm langen Kunstrasen.

Die Belastungsstunden von einem solchen Rasen liegen bei ca. 800-900 Stunden. In Wintermonaten ist der Platz genauso wenig bespielbar, wie ein Naturrasen, weil er an Stabilität verliert wenn er weich wird.

GR Herr Feiss wollte wissen, wie teuer die Idealvorstellung des Vereins sein wird, ob er das richtig verstanden habe, dass man mehrere Varianten zusammen zählen müsse und ob sich die Kosten letztendlich auf 1 Mio. bis 1,5 Mio. belaufen.

Herr Eger antwortete, dass der Verein dargestellt hat, was für den Fußballverein die optimalste Lösung wäre.

Des Weiteren wollte GR Feiss wissen, ob die Flutlichtanlage am unteren Platz rausgerissen werden muss, wenn dieser erneuert wird und ob die vorhandenen Bäume beseitigt werden müssen. Ihn interessierte, welches Leuchtmittel für die Beleuchtung des Spielfeldes verwendet wird.

Herr Knorr vom Planungsbüro erklärte, dass die Flutlichtmasten erhalten bleiben können und bis zur Oberliga auf dieser Spielfeldgröße gespielt werden kann. Drei Pfosten müssten nach außen gesetzt werden, um ein internationales Spielfeld zu erhalten. Herr Knorr plädierte jedoch dafür, die Masten gänzlich abzubauen, weil dadurch kein Trainingsbetrieb bei Dunkelheit in den Wintermonaten auf dem Rasenspielfeld stattfinden kann.

Durch die Beseitigung der Bäume ist der Schmutz, der auf dem Kunstrasen entsteht, geringer und die Pflege dadurch einfacher. Die Beleuchtung des Sportplatzes ist mit 2.000 Watt Lichtleistung vorgesehen. Die LED-Technik ist hierfür zu teuer, da es zweieinhalb Mal so viel kosten würde, als das gängige Leuchtmittel. In ein paar Jahren wird es sich eventuell lohnen, aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht.

GR Lanig bedankte sich bei Herrn Knorr für den Vortrag und wollte wissen, wie verlässlich die Kostenschätzungen sind.

Herr Knorr antwortete, dass sich die Kosten im oberen Mittelfeld befinden, man allerdings noch nicht die Baugrundverhältnisse untersucht habe.

GR També interessierte es, welcher Kunstrasen dem Naturrasen am ähnlichsten ist und wie sich das preislich unterscheidet. Des Weiteren interessierte ihn, wie die Bereifung der Fahrzeuge sein muss.

Herr Knorr erklärte, dass die gerade Faser dem Naturrasen am nächsten kommt, auch bei der Ballgeschwindigkeit. Preislich ist die gerade Faser ca. 6.000,00 € bis 7.000,00 € teurer. Diese muss mindestens einmal pro Woche gepflegt werden. Die Bereifung der Gerätschaften ist üblicherweise so ausgestattet, dass sie keine Spuren im Kunstrasen hinterlassen und der Druck der Reifen sich großflächig verteilt.

GR'in Frau Staudenmaier merkte an, dass ihr bewusst ist, dass der Unterhaltungsaufwand notwendig ist, allerdings wundert sie sich, wozu man eine halbe Tonne Granulat pro Jahr benötigt. Sie wollte wissen wo dieses Granulat hingeht.

Darauf antwortete Herr Knorr, dass sich das Granulat in die Randbereiche bewegt. Bei Starkregenereignissen schwämmt das Wasser das Granulat auch teilweise weg. Des Weiteren wird beim Spiel auch etwas Granulat verloren gehen, weil ein wenig immer an der Kleidung hängen bleiben wird. Allerdings kann die halbe Tonne schnell und einfach auf das Spielfeld einmal pro Jahr aufgetragen werden.

GR'in Staudenmaier wollte wissen, ob man Schnee vom Kunstrasenplatz räumen kann und was für eine Lebensdauer dieser hat.

Herr Knorr erklärte, dass es sich nicht empfiehlt Schnee zu räumen, da das Granulat dadurch auch aus dem Platz geschoben wird. Bei sach- und fachgerechter Pflege hält ein solcher Platz etwa 22.500 Spielstunden aus. Somit beträgt die Lebensdauer bei der angegebenen Nutzungszeit des GSV etwa 15 Jahre. Die Pflege eines solchen Platzes ist das Wichtigste, da eine hohe Verletzungsgefahr besteht, wenn der Platz abgenutzt ist.

Herr Eger ergänzte, dass der Verein auf dem Kunstrasen nicht vor hat, Schnee zu räumen und dadurch diesen nicht beschädigen wird. Des Weiteren merkte er an, dass der Platz hauptsächlich für den Trainingsbetrieb genutzt werden soll.

Der Vorsitzende merkte hierzu an, dass, wenn man sich für einen Kunstrasenplatz entscheidet, die nächsten 15 Jahre jährlich 20.000 € zurückzulegen sind, um in 15 Jahren den Platz dann sanieren zu können. Die Unterhaltungskosten werden letztendlich gleich bleiben.

Wie die Entsorgung nach der Lebensdauer des Kunstrasenplatzes aussieht und wie viel die Unterhaltung kostet, interessierte GR'in Staudenmaier.

Herr Knorr sagte, dass zum jetzigen Zeitpunkt der Ausbau des Kunstrasens mit Entsorgung etwa 3,50 € pro m² kostet. Es gibt verschiedene Arten der Entsorgung, die in Anspruch genommen werden können. Dies ist zum Einen die Verbrennung in der Zementindustrie, der Deichbau in Holland oder das Recyceln, welches allerdings sehr schwierig ist, da der Kunstrasen aus zwei verschiedenen Materialien besteht und diese zuvor getrennt werden müssen. Die Unterhaltungskosten für einen Kunstrasen liegen zwischen 5.000 € und 8.000 € pro Jahr.

GR Lanig merkte an, dass theoretisch, wenn der Kunstrasen nach 20 Jahren sanierungsbedürftig sei, man nur noch die obere Deckschicht austauschen müsste.

Herr Knorr bestätigte, dass etwa 250.000 € für die Sanierung benötigt werden. Dies ist allerdings nur möglich, wenn das gleiche System gewählt wird.

GR'in Staudenmaier interessierte es, ob für den unteren Platz eine Drainage benötigt wird wenn dort die Spiele stattfinden sollen.

Herr Eger erklärte hierzu, dass auf dem Spielfeld, auf dem die Spiele ausgetragen werden, Licht, Wege, Zuschauerbühne und eine Umzäunung des Geländes notwendig ist.

GR Lanig fand einen Rasenplatz im unteren Bereich eher unglücklich, da die Spieler beim Training über diesen laufen müssen, um zum Trainingsplatz zu gelangen.

Herr Sirch war sich sicher, dass der Verein und somit jeder Trainer darauf achten wird, dass jeder Spieler weiß, wo er zu laufen hat.

Herr Eger fand es nicht gut, wenn man das Flutlicht abschaltet, da man dann wieder das gleiche Problem hat und man nur auf einem Platz bei Dunkelheit trainieren kann.

GR Reuther hingegen war der Meinung, dass man das Sportplatzgelände so gestalten müsste, dass jeder die Möglichkeit hat, darauf zu spielen und nicht nur eine eingegrenzte Personengruppe. Er wollte wissen, wie die Entwicklung der Mitgliederzahlen aussieht.

Dazu sagte Herr Eger, dass die Mitgliederzahl des Vereins wächst und man zwischenzeitlich eine durchgehende Jugend hat und nicht mehr Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen bilden muss, um eine Mannschaft bilden zu können.

Der Vorsitzende machte deutlich, dass man bereits in Pleidelsheim Möglichkeiten für Freizeitkicker, die nicht im Verein aktiv sind, bietet. Auf dem Sportplatz ist ohnehin schon das Betreten von Unbefugten untersagt.

Man hat schon mehrfach gehört, dass von Seiten des Vereins kein Geld für die Sanierung des Sportplatzes zur Verfügung steht, sagte Frau Staudenmaier. Dass allerdings der Verein selbst sich um die Sanitäranlagen kümmert und dies aus eigenen Mitteln stämmen möchte, gefiel ihr sehr.

Das Gremium nahm die Vorstellung der möglichen Sanierungskonzepte zur Kenntnis.